

"Musik des Nordens"

Ireland's Finest zu Gast in Deutschland

Altan

Jede Generation hat in Irland eine führende Gruppe hervorgebracht. Man braucht beispielsweise nur an die Clancy Brothers in den 50er Jahren, an die Dubliners in den 60er oder Planxty in den 70ern zu denken. Den 90ern haben ohne Frage Altan ihren Stempel aufgedrückt. Die Geschichte der zur Zeit erfolgreichsten traditionell-irischen Band ist eng verknüpft mit zwei Personen: Mairéad Ní Mhaonaigh und Frankie Kennedy.

Mairéad Ní Mhaonaigh (Fiddle, Gesang) wuchs in Cois Cláidigh, einem kleinen Ort im Nordwesten von Donegal, Irlands nördlichster Grafschaft, auf. Von ihrem Vater Proinsias O Mhaonaigh und Dinny McLoughlin lernte sie ihr Fiddlespiel. In der an mündlichen Traditionen reichen Donegal-Gaeltacht war Mairéad auch ständig von dem Gesang im 'alten Stil', dem sean-nós, umgeben.

Frankie Kennedy (Flute, Tin Whistle) stammte aus Andersonstown, einem Stadtteil Belfasts. Nach Beendigung der Schule fuhr er mit Freunden in die Donegal-Gaeltacht, um Irisch zu lernen. Dort lernte der Siebzehnjährige die erst vierzehnjährige Mairéad Ní Mhaonaigh kennen.

Die beginnende Romanze brachte es mit sich, daß Frankie anfangs Tin Whistle zu spielen, später auch Flute lernte. Das Paar debütierte 1979 auf dem Album des aus Belfast stammenden gälischen Sängers Albert Fry. 1981 heirateten die beiden. 1983 brachten sie mit 'Ceol Aduaidh' (= Musik vom Norden) ihr erstes eigenes Album heraus, wobei sie von Ciaran Curran (Cittern), Fintan MacManus (Bouzouki), Mairéads Bruder Gearóid O Maonaigh (Gitarre) und Eithne Ní Bhraonáin, der späteren Enya (Keyboard), unterstützt wurden.

1987 erschien bei Green Linnet das Album 'Altan', benannt nach einem Bergsee in Mairéads Heimat. Mairéad und Frankie wurden hier von Ciaran Curran (Bouzouki) und Mark Kelly (Gitarre) begleitet. 1989 brachten diese vier und Paul O'Shaughnessy (Fiddle) als Gruppe

Altan das Album 'Horse with a Heart' heraus. 1990 erschien 'The Red Crow' mit dem McLoughlin-Schüler Ciaran Tourish (Fiddle) und dem ehemaligen 'Skara Brae'-Mitglied Dáithí Sproule (Gitarre). Dieses Album gewann in den USA den begehrten NAIRD Award.

Im Jahre 1991 wurde bei Frankie Kennedy eine seltene Krebsart diagnostiziert, was ihn in den Folgejahren zu intensiven Therapien und somit des öfteren zum Pausieren zwang.

Das nächste Album, 'Harvest Storm' (1992), wurde ebenfalls mit dem NAIRD Award ausgezeichnet. Paul O'Shaughnessy (Fiddle) verließ 1993 die Band und wurde durch Dermot Byrne (Akkordeon) ersetzt. Im selben Jahr brachten Altan das Album 'Island Angel' heraus.

Am 19. September 1994 verstarb Frankie Kennedy. Er wurde unter großer Anteilnahme in Mairéads Heimat beigesetzt.

Mairéad und die anderen Bandmitglieder folgten Frankies Willen und machten mit Altan weiter. Im Oktober 1995 unterschrieben sie einen Plattenvertrag mit Virgin Records. Dort erschien 1996 mit Unterstützung vieler Gastmusiker das Album 'Blackwater'. Ihr letztes Album 'Runaway Sunday' kam 1997 heraus. Das in einer restaurierten Hütte aufgenommene Werk läßt eine gewisse Rückbesinnung auf ältere Produktionen spüren. Diese beiden letzten Alben erreichten in Irland Gold- bzw. Platinstatus. Im April 1998 wurden Altan in Belfast neben Künstlern wie U2, Van

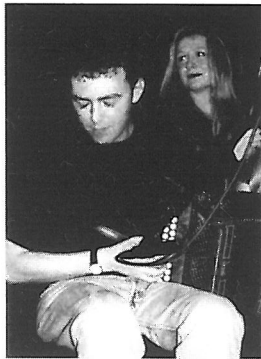
Morrison und Sinéad O'Connor mit dem Hot Press Critics Prize ausgezeichnet. Vom 20. bis 30. Oktober 1998 kamen Altan nach Deutschland (Details siehe unter dialann.)

In meinen Augen haben Altan mit ihrer Verbreitung der ungewöhnlichen 'Musik des Nordens' sowie der Popularisierung und Professionalisierung der traditionellen irischen Musik ein unschätzbares Werk vollbracht.



Woher kommt der Unterschied zwischen der Donegal-Musik und der Musik, die sonst überall in Irland gespielt wird?

Mairéad: Ich betrachte das immer von dem Punkt aus, wo wir uns befinden. In Irland sind wir im Nordwesten, wir sind hier am äußersten Rande Europas. Wir befinden uns an einem sehr isolierten Fleck, verglichen mit dem Rest Irlands, weil wir politisch abgeschnitten sind durch Nordirland. Dies macht uns zu einer sehr eigenen Art, wie eine Insel innerhalb einer Insel. Und unsere Musik hat ebenso einen bezeichnenden, insularen Beigeschmack, weil wir uns eine Identität und einen bezeichnenden Stil erhalten haben, der stärker ist als viele Stile im ganzen Land. Donegal hatte immer eine Verbindung zu Schottland, und diese Verbindung ist sehr deutlich in unserer Fiddlemusik zu spüren. Und das macht auch Sinn, denn Schottland ist ein keltisches Land und sie sprachen auch Gälisch dort, wie wir es hier tun, und es gab eine riesige Verbindung, die Jahrhunderte weit zurückreicht. 'Dún na nGall' - 'Donegal' bedeutet 'Festung der Fremden', was bedeutet, daß



Söldner herüberkamen, um den Stammesführern von Donegal beim Kampf gegen Eindringlinge zu helfen. Also gab es über Jahre eine starke Verbindung, und bis zum heutigen Tage sind die Leute gewohnt, nach Schottland zum Arbeiten zu gehen, auf dem Land zu arbeiten und auch in Hotels und an sonstigen Orten. Sie brachten Lieder und Tunes nach Hause. Und diese findet man noch heute hier. Und das gibt einen anderen Beigeschmack, finde ich.

Woher bekommst du deine Lieder?

Mairéad: Naja, die meisten Lieder von hier, die gängigen Lieder, lernst du in der Schule. Ich war in der Klasse meines Vaters in der Schule, und er hat mir all die Kinderlieder beigebracht, die traditionellen Lieder von hier und auch ein paar ältere Lieder, wie sie ältere Leute singen würden, denn er ist selbst sehr an Liedern interessiert und hat eine Menge davon gesammelt. Dann, als ich mich richtig interessierte, ging ich in die Archive in Dublin und zur Folklore Commission und fragte, ob ich alte Bänder hören könnte. Sie hatten sie auf Echtzeitbänder überspielt, und ich war in der Lage, ältere Sänger, die schon vor Jahren gestorben waren, zu hören. Ich bekam Teilstücke von Liedern durch sie und dann schaute ich in Manuskripte und alte Bücher und steckte die Lieder - 'strickte' sie - zusammen. Ich bekam auch

Lieder von Nachbarn und Verwandten. Es gibt einen reichen Vorrat an Liedern in dieser Gegend (i.e. NW-Donegal / der Autor), und so bin ich sehr glücklich, hier aufgewachsen zu sein.

Wie behalten sie die Lieder?

Mairéad: Mündlich! Naja, ich würde sie niederschreiben und ich würde sagen, eine Menge Leute würde dies tun, als Hilfe. Aber ich erinnere mich, daß mir eine alte Sängerin erzählte, sie würde zu einem Abend gehen und die Leute singen hören. Sie sagte, vielleicht hast du nur zweimal in deinem Leben die Chance, das Lied zu hören. Daher hatte sie eine Methode, sich daran zu erinnern. Sie war sehr schnell im Aufschreiben! Ich nehme an, daß der Reim und das Versmaß und diese Dinge geholfen haben. Und - so sagte sie - in der ersten Nacht würde sie einen Teil des Liedes bekommen und dann, sobald sie die Person wiedertreffe, würde sie sie dazu bringen, es wieder zu singen. Und sie würde sich an das ganze Lied erinnern, sieben, acht Strophen. Sie hatte noch nicht einmal Kassettenrecorder in jenen Tagen. Sie mußte die Lieder dort lernen. Es gab keine andere Wahl.

Wie machst du das mit den Gesangsverzerrungen? Hast du ein bestimmtes Beispiel dafür?

Mairéad: Naja... laß mal sehen. Eines der ältesten Lieder aus dieser Gegend auf dem neuen Album würde 'Cifí Ní Eadhra' sein. Es ist ein Klagelied, das ich von Neillí Ní Dhomhnaill bekam. Sie starb vor ein paar Jahren. Sie war Maighréad und Triona Ní Dhomhnaills Tante und lebte ungefähr zehn Meilen von hier (i.e. Rannafast / der Autor). Sie war eine reizende Dame. Und dieses Lied... ich fand es auf einem Band mit ihrem Gesang bei Comhaltas Ceoltoirí Éireann in Dublin, und ich liebte es einfach. Es ist sehr, sehr traurig. Es geht um einen Mann, der seine Frau verliert, nachdem sie drei Monate zusammen waren. Sie stirbt, und er bleibt gebrochenen Herzens zurück. Er ist



bloß noch voller Schmerz, voller Qual. Und er wird nie mehr der gleiche sein. Aber die Melodie des Liedes ist bezaubernd, wunderschön. Man weiß, daß es traurig ist. Und dann die Verzierungen... Neillí gebrauchte nicht zu viel Verzierungen, aber sie betonte Worte und Vokale, also versuche ich das auch. Und ich versuche hineinzubringen, was ich hineinbringen will, ohne etwas von Original wegzunehmen. Und ich höre vielen meiner Onkel und Tanten zu. Die hatten verschiedene Arten, Lieder zu verzieren, und so habe ich auch von ihnen gelernt. Folglich imitierst du das und bringst es auf deine eigene Art hervor.

Ihr habt ever aktuelles Album 'Runaway Sunday' in einem kleinen Cottage in Connemara aufgenommen?

Mairéad: Ja! Wir haben es an einem Ort namens Tonabrocky...Tóin a' bhrocaí (irisch: Hinterteil des Pockennarbigen / der Autor) aufgenommen. Ich werde das nicht übersetzen, weil es rauh sein mag (lacht). Und das ist eine großartige Idee! Es ist außerhalb von Galway City. Es war wie ein 'clochan', es war ein altes Dorf, das die Leute während der Großen Hungersnot verlassen hatten, und es war fast verfallen. Und diese zwei Frauen kamen zusammen und machten alles selbst. Sie verputzten es tatsächlich selbst und bauten die drei Cottages selbst auf. Sie leg-



ten Gärten an, und jetzt benutzen sie es für Leute, die hingehen wollen, um zu schreiben oder Musik zu machen.

Und so gingen wir dorthin und verbrachten fünf Wochen mit der Vorproduktion. Das bedeutet, Tunes zu lernen und zu schreiben und herauszufinden, welche Lieder wir aufnehmen werden. Und dann nahmen wir das meiste dort auf. Wir hatten dicke Kabel von einem Cottage zum anderen gelegt. Es gab ein

Mikrofon im Schlafzimmer von Ciarán Tourish, glaube ich (lacht). Wir hörten ihn schnarchen (lautes Gelächter). Wir hatten einen riesengroßen Tisch und ein großes Mischpult in der Mitte in diesem wunderschönen Cottage. Es war eine wirklich großartige Zeit, vom Ende des Sommers bis zum November. Es war viel netter als in einem riesengroßen Studio, das so unpersönlich ist. Es hatte eine reizende Atmosphäre.

Zum ersten Mal entdeckte ich Songwriting auf einem Altan-Album...?

Mairéad: Ja, ich auch, weißt du (lacht)?!

Wie ist das mit dem Lied und dem Bild oder Foto von Johnny Doherty?

Mairéad: Ja! Das war ein Foto, welches Jill Freeman gemacht hatte. Falls du jemals die Chance hast, es zu sehen, es ist wunderbar. Ein Foto... und John Doherty spielt. Joe Burke ist auf dem Bild und Dermot Byrnes Onkel, Paddy Kitt aus Teelin. Und sie lachen. John Doherty hat gerade eine Geschichte erzählt, und es ist gerade einmal der Bruchteil einer Sekunde vergangen, und er hebt den Bogen. Er ist so glücklich mit sich selbst. Und da fällt ein Sonnenstrahl auf seine schweren, genagelten Stiefel... Es ist einfach ein vollkommenes Bild. Ich dachte, daß es alles zusammenbringt. Ich kenne die Geschichte dazu. Die Fotografin sagt, auch für sie wäre es ein magischer Moment gewesen. Und wir dachten, es würde ein schönes Symbol für all die Fiddler sein, die uns Musik und Lieder gegeben haben.

Ich finde dieses Album 'Runaway Sunday' eher... laß mich sagen...

Mairéad: Besser...?!

...rauh...

Mairéad: (lacht) Rauh?!

... ursprünglicher oder sowas.

Mairéad: Ja!

Weißt du, alles in allem ist es wie eine Hommage an Johnny Doherty, denke ich, so viele Reels von ihm spielt ihr. Auf dem 'Blackwater'-Album waren mehr Füllklänge und Mundharmonika zu hören.

Mairéad: Ja!

Also denke ich, daß es eine Art Entwicklung gibt, zurück zu euren ersten Alben. Stimmt das oder ist es bloß ein Gefühl?

Mairéad: Ja, vielleicht wollten wir es so. Wir wollten gute, raue Tunes. Wir bekamen tatsächlich ein gemischtes Gefühl:

Einige denken, es ist sehr 'laid-back', und wir dachten, es wäre sehr 'up-front' (lacht). Wir wissen, daß die Tunes großartige Tunes sind, weil wir eine Menge vom großen Johnny Doherty bekamen und Con Cassidy, und wir bekamen einige von Vincent Campbell und meinem Vater. Die meisten davon sind über Generationen überliefert worden und schön zu spielen. Wir waren sehr, sehr angetan von den Reels und Jigs. Wir hatten ein paar Highlands vorgesehen, weil wir die Vielfalt von Tunes in dieser Gegend zeigen wollten. Aber es gibt nur eine bestimmte Anzahl von Tracks, die man aufnehmen kann. Mit den Liedern ist es genauso. Es ist immer sehr demokratisch, was wir tun. Keiner sagt: 'Ich will das.' oder 'Ich will jenes.' Wir kommen immer zusammen und versuchen, das richtige Material für das ganze Album auszuwählen.

Marcus Metz

Das Interview anlässlich des Tanz- und Folkfestes in Rudolstadt ist ein Nachdruck aus dem Folker! 4/98. Das Rudolstadter Fest findet seit 1991 jedes Jahr am ersten Juliwochenende statt. In diesem Jahr kamen ca. 70.000 Besucher und erlebten auf 15 Bühnen fast 80 Acts von A wie Altan bis V wie Vanaver Caravan. Das Schwerpunktland war 1998 Portugal, aber auf dem Fest sind immer vielfältige musikalische und tänzerische Darbietungen aus mehreren Ländern zu sehen und zu hören, deren Vorstellung hier jeden Rahmen sprengen würde: wir möchten daher nur auf das Programmbuch (nicht Heft!) verweisen - und, kurz und bündig, den englischen Journalisten Ken Hunt zitieren, "ein alter Bekannter der deutschen Folk- und Weltmusikszene":

"Gleich am Anfang sollte ich zugeben, daß für mich Rudolstadt ein wohlbekanntes und hochverehrtes Fest ist... Als ich 1991 zum ersten Mal dabei war, war mir die DDR fremder als Trabi-fremd. Doch im Laufe der Jahre ist Rudolstadt für mich zu einem Tor zur Welt geworden. Durch sie habe ich einen Blick von einer neuen Welt erhascht und dadurch höre ich Musik, die ich in England nie hören könnte. Manche Wessis waren übrigens in einer ähnlichen Situation... Fragst Du nach persönlichen Höhepunkten der musikalischen Art? Dann seien erwähnt: Altan, die essenden Bandonionfreunde, Nora Guthries Workshop, Kaleidoscope (D), Kerberbrothers Alpenfusion (gut gewonnen, Kerbtierchenfusionfreunde), die Oyster Band (elektrisch beim Abschlußkonzert), Tony Trischka, Akira Satake et al am Markt und Wacholder. Obschon ich mit Tanzen nichts am Hut habe, muß ich gestehen, daß ich mit Vanaver Caravan und Maracatu Nacao Pernambuco unvergeßliche Toe-tappers erlebt habe. Und das Allerbeste? Ich sage nur, auf die 98er Silberscheibe vom Festival sollte unbedingt das Alim Quasimov Ensemble..."

Altan

Tour 1998



Aktuelle CD:
Runaway Sunday
Virgin Records



- 20.10. München, Muffathalle
- 21.10. Freiburg, St. Ursula Gymnasium
- 23.10. Offenburg, Stadthalle
- 24.10. Frankfurt, Alte Oper
- 25.10. Hamburg, Curiohaus
- 27.10. Solingen, Getaway
- 28.10. Hannover, Capitol
- 30.10. Mannheim, Alte Feuerwache



Karsten Jahnke Konzertdirektion GmbH
Hallerstraße 72 • 20146 Hamburg
Telefon: 0 40 / 41 47 88-0 • Fax: 0 40 / 45 79 02
<http://www.stadt.com/karsten-jahnke/>